



Abend:

Zeitung.

78.

Montag, am 1. April 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Ed. Hell.)

Dante.

(Fortsetzung.)

Heinrich zog nach Rom, um aus des Papstes Hand die Krone des heiligen römischen Reichs zu empfangen. Dante schrieb glühende Briefe an die Senatoren zu Rom, um Heinrich's Krönung zu befördern. Zwei Parteien, unter Anführung der Colonna's und Ursini's kämpften um die Herrschaft der alten Weltstadt. Robert der Weise, König von Neapel, war mit Heeresmacht zur Unterstützung der Ursini und der Guelfen gekommen und hatte sich in Besitz des größten Theils der Stadt gesetzt. Heinrich drang mit Hülfe der Colonna's bis zum Kapitol vor und erstürmte die uralte Feste, aber der Vatikan und die Peterskirche waren von der Feinde un-durchdringlichem Lanzenwald umgeben, so daß Heinrich von ihnen ablassen und Krönung im Lateran, und nicht von des Papstes Hand, empfangen mußte. Obgleich Heinrich's Macht durch den Abzug vieler Vasallen geschwächt war, so faßte er doch den Entschluß sich mitten unter seinen Feinden zu behaupten und Toskana und Florenz zu unterwerfen. Dante's lange gehegter Wunsch wurde endlich erfüllt; Heinrich zog nach Toskana zurück und belagerte Florenz. Dieses hatte sich mit Robert verbündet und ihm die Herrschaft auf 50 Jahre übertragen. Florenz von Robert's Mannen unterstützt leistete kräftigen Widerstand. Viele andere Städte empörten sich und offene Feindseligkeiten brachen von den bisherigen Bundesgenossen aus, Hunger und Seuchen wütheten in Heinrich's Heere und so ward der Kaiser

genöthigt nach zweiundvierzigtägiger Belagerung ab-zuziehen.

Dante's Gefühl bei Empfang dieser Nachricht ist nicht zu beschreiben. Wiederholte Briefe forderten den Kaiser auf die Belagerung zu erneuern und die Uebermüthigen die ganze Strenge des Befehles fühlen zu lassen. Das Kaiserreich in Italien, angefochten von so vielen Feinden, schien dennoch endlich fest gegründet werden zu wollen. Schon rückte Johann von Böhmen mit einem Hülfsheer über die Alpen, schon war der König von Sicilien in Neapel, zur Vernichtung des gefaßten Robert, eingebrochen, als der Tod Heinrich's die bedrängten Guelfen und den weisen König von Neapel rettete. Heinrich starb zu Buonconvento am 24. August 1313 nach dem Genuß des heiligen Abendmahles, wahrscheinlich von den fanatischen Priestern durch das heilige Liebesmahl vergiftet.

So war nun auch dem unglücklichen Dichter dieser letzte Hoffnungsfunken auf ewig untergegangen! Die Rückkehr in's Vaterland war ihm auf ewig verschlossen und nur der Tod konnte ihn aus dem Trübsinn erretten, dem er sich hingegeben! Der Gedanke an die vorangegangene Geliebte und ihre Verklärung für die Unsterblichkeit war sein einziger Trost; der himmlische Funken der Poesie erhellte allein die Nacht seines Gemüthes wie ein flammendes Nordlicht, dem nur größeres Dunkel folgt. Wenn sein Geist sich auf den Flügeln der Begeisterung hinaufschwang in des Aethers blaue Regionen und an Beatrice's Hand die Gesilde der Seligen durchwandelte, auf-